

ARD-Musikwettbewerb

Preisträger auf CD

Oboe, Posaune, Schlagzeug und Klaviertrio, das waren die Fächer, in denen 2007 der Musikwettbewerb der ARD ausgetragen wurde. 217 junge Musiker aus aller Welt bemühten sich um die Ersten Plätze, die zu den begehrtesten der Welt zählen. Anschließend präsentierten sich die Preisträger, darunter das

schweizerische Tecchler-Trio, der französische Posaunist Fabrice Millischer, der deutsche Schlagzeuger Johannes Fischer sowie der spanische Oboist Ramón Ortega, in Abschlusskonzerten, begleitet vom Münchner Kammerorchester unter Daniel Gígberger und dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Anu Tali. Auf zwei CDs sind nun die Aufnahmen des Bayerischen Rundfunks aus Prinzre-

gententheater und Herkulesaal erschienen, auf denen neben den Gewinnern auch die Preisträger der zweiten und dritten Plätze zu hören sind. Besondere Highlights der Aufnahme sind die extra für den Wettbewerb in Auftrag gegebenen Kompositionen wie die Stücke für Oboe und Posaune von Olli Mustonen beziehungsweise Stefan Heucke und Tobias Schneids Klaviertrio Nr. 2. Zu beziehen ist die CD ausschließlich direkt über den ARD-Musikwettbewerb unter www.ard-musikwettbewerb.de.



Werke des in Lübeck ansässigen Komponisten und Organisten Dieterich Buxtehude in dessen 300. Todesjahr nicht fehlen. Am 10. Februar wird die Sendung ab 8.00 Uhr im NDR wiederholt. Weitere Termine: 17. Februar mit Studierenden der Musikhochschule Hamburg; am 30. März sind Musiker der Hochschule aus Hannover zu Gast im Sendestudio. Weitere Informationen unter www.ndr.de.



Foto: HMTH

Die Rektoren Reinhard von Gutzeit (l.) und Rolf-B. Klieme beschließen eine Zusammenarbeit der Hochschulen von Hannover und Salzburg.

Musikhochschule Lübeck Brahms und die Geschichte

Johannes Brahms' Dialog mit der Geschichte gehört zu den spannendsten Aspekten der Brahms-Forschung. Mit dem Band „Johannes Brahms im Dialog mit der Geschichte“ des Brahms-Institutes an der Musikhochschule Lübeck wird dieser nun gleich aus mehreren Perspektiven betrachtet. Das Werk versammelt zwölf Beiträge renommierter Autoren zum Komponisten, Dirigenten, Editor, Lehrer und musikhistorisch ambitionierten Briefpartner Johannes Brahms. In diesem Zusammen-

hang werden erstmals bislang unveröffentlichte Quellen und Briefe vorgestellt. Das Buch ist im Bärenreiter-Verlag erschienen und kostet 39,95 Euro.



NDR

Studierende im Fernsehen

Mit der neuen Sendereihe „Start – Junge Künstler live“ möchte der NDR in seinem Kulturprogramm Musikstudenten ein Podium bieten. Junge Talente von den Hochschulen in Hannover, Hamburg, Lübeck und Rostock können sich darin live einem breiten Publikum präsentieren und erste Fernseherfahrung sammeln. Den Anfang machte die Musikhochschule Lübeck, deren Studenten bereits am 14. Dezember über die Bildschirme flimmerten. Natürlich durften dabei die

Hochschule für Musik und Theater Hannover Kooperation mit dem Mozarteum

Die Universität Mozarteum in Salzburg und die Hochschule für Musik und Theater in Hannover (HMTH) werden in Zukunft enger zusammenarbeiten. Zu diesem Zweck unterschrieben Mozarteum-Rektor Reinhard von Gutzeit sowie sein Hannoveraner Kollege Rolf-B. Klieme einen Kooperationsvertrag. Dieser sieht verschiedene Gemeinschafts- und Austauschprojekte vor, die abwechselnd an beiden Hochschulen laufen sollen. Unter anderem sollen regelmäßige Meisterkurse und gemeinsame Workshops organisiert sowie Konzerte im Austausch veranstaltet werden. Den Anfang macht das Hagen-Quartett, dessen Mitglieder sowohl in Salzburg als auch in Hannover studierten, und das einen Meisterkurs an der HMTH veranstalten wird. Im Gegenzug wird das Hannoveraner Szymanowski-Quartett im Rahmen der Salzburger Szymanowski-Tage am Mozarteum einen Meisterkurs mit anschließendem Konzert geben. Weitere gemeinsame Projekte konzentrieren sich vor allem auf die Bereiche Kammermusik und Oper. Informationen unter www.moz.ac.at und www.hmt-hannover.de.

Studenten erhalten 20 Prozent Rabatt.

FONO FORUM

Das normale Jahresabonnement im Inland kostet 47,16 Euro (inkl. Porto). Studenten erhalten zwölf Ausgaben im Jahr zum Sonderpreis für nur 37,73 Euro. Weitere Informationen zum Abonnement finden Sie in dieser Ausgabe auf Seite 64.

Foto: Klaus Rudolph



Elisabeth Leonskaja

Thürmer-Saal Geburtstagsfeier am Klavier

Einen runden Geburtstag kann in diesem Jahr der Thürmer-Saal in Bochum feiern, der mit seiner ausgefallenen Rundarchitektur zu den schönsten Kammermusiksälen des Ruhrgebietes gehört.

2008 blickt man zurück auf 20 erfolgreiche Jahre, in denen nicht weniger als 2.000 Konzerte stattgefunden haben. Die Spannweite der Interpreten reichte dabei von etablierten Namen über lokale Größen bis hin zu Nachwuchskünstlern. Zu diesen gehört die junge koreanische Pianistin Hyo-Sun Lim, die am 1. Februar im Thürmer-Saal gastiert. Auf dem Programm steht neben Klaviersonaten von Mozart und Chopin auch die Humoreske op. 20 von Schumann. In die Kategorie der großen Namen der Pianisten-Szene gehört Elisabeth Leonskaja, die am 15. Februar das Podium in Bochum betreten wird. Ihr Programm ist einem einzigen Komponisten gewidmet: Ludwig van Beethoven. Ab 20 Uhr spielt sie dessen Klaviersonaten op. 109 bis 110. Weitere Informationen unter www.thuermer-saal.de.

Oper Frankfurt

Singen für den guten Zweck

Mit einer Benefiz-Vorstellung von Giacomo Puccinis Dreiteiler „Il Trittico“ unterstützt die Frankfurter Oper den Verein „KOMEN Deutschland“, der sich um die Erforschung, Früherkennung und Therapie von Brustkrebs kümmert. Für

die Bühne eingerichtet wurde das Triptychon aus „Il tabarro“, „Suor Angelica“ und „Gianni Schicchi“ von dem aus Frankfurt stammenden Regisseur Claus Guth, dessen Inszenierung von dem italienischen Dirigenten Nicola Luisotti musikalisch umgesetzt wird. Star des aus Gästen und Mitgliedern der Oper Frankfurt zusammengesetzten Ensembles ist der Bariton Zeljko Lucic,

Nicola Luisotti

der als Michele („Il tabarro“) und Gianni Schicchi zu erleben ist. Karten für die Vorstellung am 1. Februar im Frankfurter Opernhaus unter www.oper-frankfurt.de.

Jahrhunderthalle Frankfurt

Klassik trifft Techno

Er ist einer der international erfolgreichsten DJs und Musikproduzenten: Mousse T. alias Mustafa Gündogdu. Einen seiner größten Erfolge hatte er zusammen mit Tom Jones, für den er den Hit „Sex Bomb“ geschrieben und produziert hat. Am 15. Februar wandelt der Meister der Turntables nun auf ungewohnten Pfaden. Dann steht er zusammen mit dem HR-Sin-



Foto: HR/Carsten Windrich

Mousse T. (l.) und Paavo Järvi.

fonieorchester unter seinem Chefdirigenten Paavo Järvi auf der Bühne. Zwei Welten treffen aufeinander, wenn sich die Künstler aus solch unterschiedlichen musikalischen Genres um eines der bekanntesten Werke des klassischen Kanons kümmern: Beethovens Sinfonie Nr. 5, deren Originalgestalt für Mousse T. zur Grundlage eines elektronischen Remix wird. Ergänzt wird der musikalische Grenzgang durch eine Videoinstallation. Das Konzert in der Jahrhunderthalle in Frankfurt beginnt um 19 Uhr; Karten unter www.hr-ticketcenter.de.

Radialsystem V

Schuld und Unschuld in der Musik

Es ist ein heißes Eisen, welches der Rundfunkchor Berlin mit der vierten Folge seiner Reihe „Broadening the Scope of Choral Music“ anpackt. Denn mit dem „Passionsbericht nach Matthäus“ von Ernst Pepping bringt der Klangkörper ein Werk auf die Bühne, dessen Schöpfer wegen seiner Vergangenheit stark umstritten ist. Pepping gehörte zu jenen deutschen Intellektuellen, die, ohne Nationalsozialisten zu sein, den Nationalsozialisten von Anfang an nicht genügend Widerstand entgegenstellten. Nach jahrelanger Massenarbeitslosigkeit und Not begrüßte er den „Neuanfang“ in der Politik. Von der Konso-



Foto: Matthias Heyde

Auseinandersetzung mit der Geschichte: Rundfunkchor Berlin.

lidierung der Gesellschaft erhoffte er sich die Entwicklung eines Publikums für anspruchsvolle Kunst. Andererseits unterrichtete Pepping Wehrmachtsmusiker an der Musikhochschule, lehnte eine Professur nur aus finanziellen Gründen ab und genoss zahlreiche Privilegien.

Seine 1949 komponierte Matthäus-Passion für Doppelchor a cappella kreist dann auch obsessiv um die Themen Verrat und Gnade. Obwohl Pepping eine außermusikalische Deutung seiner Werke stets ablehnte, wird man den Verdacht nicht los, dass sich hier ein Deutscher schon kurz nach dem Krieg ernsthaft mit der Vergangenheit und ihrer Bewältigung auseinandersetzte. Mit der Aufführung des Werkes möchte der Rundfunkchor einen Beitrag leisten zur immer differenzierteren Auseinandersetzung über die Dialektik von Anpassung und Widerstand im Dritten Reich. Unter der Leitung von Stefan Parkmann wird das Werk an drei Terminen im Berliner Radialsystem V erklingen: am 27. und 29. Februar sowie am 1. März; Vorstellungsbeginn ist jeweils 20 Uhr. Weitere Informationen und Karten unter www.rundfunkchor-berlin.de.

Foto: Dario Acosta/PR



Konzerte

Baden-Baden, Festspielhaus

29.2. Anne-Sophie Mutter, Yuri Bashmet, Lynn Harrell (Beethoven)

Bamberg, Sinfonie

10.2. Sergej Nakariakov, Bamberger Symphoniker, Xian Zhang (Debussy, Arutjunjan, Schumann)

15./16.2. Bamberger Symphoniker, Ingo Metzmacher (Ives, Mahler)

22./23.2. Annely Peebo, Bamberger Symphoniker, Michael Gielen (Haydn, Schönberg, Strawinsky)

Berlin, Konzerthaus

2.2. Severin von Eckardstein, Konzerthausorchester, Lothar Zagrosek (Haydn, Strawinsky, Franck, Mozart)

17.2. Håkan Hardenberger, Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Marek Janowski (Berg, Zimmermann, Beethoven)

22./23.2. James Ehnes, Konzerthausorchester, Yutaka Sado (Haydn, Brahms, Strauss)

26.2. Anja Harteros, Rolando Villazón, René Pape, Staatsoperchor, Staatskapelle Berlin, Daniel Barenboim (Verdi: Requiem)

Berlin, Philharmonie

4./5.2. Piotr Anderszewski, Deutsches Symphonie-Orchester, Jiri Belohlávek (Janáček, Szymanowski, Suk)

7./8./9.2. Berliner Philharmoniker, Simon Rattle (Beethoven, Webern)

10.2. Annette Dasch, Rundfunkchor Berlin, Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Marek Janowski

(Schönberg, Bruckner)

14./15./16.2. Dorothea

Röschmann, Berliner Philharmoniker, Simon Rattle (Beethoven, Webern)

17.2. Tasmin Little, Deutsches Symphonie-Orchester, Leonard Slatkin (Elgar, Dvorák)

20.2. Diana Damrau, Le Cercle de l'Harmonie, Jérémie Rhorer (Mozart, Salieri, Righini)

25.2. Anja Harteros, Rolando Villazón, René Pape, Staatsoperchor, Staatskapelle Berlin, Daniel Barenboim (Verdi: Requiem)

26.2. Olli Mustonen, Junge Deutsche Philharmonie, Lothar Zagrosek (Debussy, Ravel, Strawinsky, Beethoven)

28./29.2. Berliner Philharmoniker, Christoph von Dohnányi (Birtwistle, Strauss)

Braunschweig, Stadthalle

21.2. The English Concert, Laurence Cummings (Bach, Vivaldi, Telemann, Sammartini)

21.2. The English Concert, Laurence Cummings (Bach, Vivaldi, Telemann, Sammartini)

Bremen, Glocke

11.2. Iveta Apkalna, Bremer Philharmoniker, Markus Poschner (Beethoven, Barber, Hakim)

18.2. Tanja Tetzlaff, Die Deutsche Kammerphilharmonie, Paavo Järvi (Sibelius, Brahms, Beethoven)

26.2. Sabine Meyer, Dag Jensen, Bruno Schneider, Alois Posch, Vertavo-Quartett (Weber, Haydn, Schubert)

29.2. Martin Stadtfeld (Bach,



Jessye Norman gibt in der Alten Oper Frankfurt einen ihrer selten gewordenen Liederabende.

Schubert)

Dortmund, Konzerthaus

13.2. Annette Dasch, Nikolay Borchev, Katrin Dasch (Wolf, Schumann)

16.2. Fazil Say, Zürcher Kammerorchester (Mozart)

18./19./20.2. Amir Katz, Dortmunder Philharmoniker, Frank Beermann (Beethoven, Brahms)

27.2. Janine Jansen, Maxim Rysanov, Thorleif Thedéen (Bach, Schnittke)

29.2. Magdalena Kožená, Malcolm Martineau (Debussy, Mahler, Strauss, Poulenc)

Dresden, Semperoper

13./14.2. Genia Kühmeier, Simon Keenlyside, Sächsische Staatsoper, Colin Davis (Verdi, Fauré)

25./26.2. Christine Brewer, Sächsische Staatskapelle, Yannick Nézet-Séguin (Debussy, Wagner, Tschaiowsky, Ravel)

Duisburg, Mercatorhalle

13./14.2. Duisburger Philharmoniker, Jonathan Darlington (Fauré, Sibelius, Schönberg)

Düsseldorf, Tonhalle

8./11.2. Branford Marsalis, Düsseldorfer Symphoniker, Andrey Boreyko (Veldhuis, Skrjabin, Glasunow, Ravel)

15.2. Emmanuel Pahud, Scottish Chamber Orchestra (Poulenc, Mozart, Saint-Saëns, Mendelssohn)

Essen, Philharmonie

2.2. Anne-Sophie Mutter, Orchestre National de France, Kurt Masur (Beethoven, Dutilleux, Schubert)

3.2. Orchestre National de France, Kurt Masur (Beethoven, Debussy, Ravel)

7./8.2. Jürgen Kursawa, Essener Philharmoniker, Stefan Soltesz (Händel, Bruckner)

9.2. Véronique Gens, Anna Maria Panzarella, Finnur Bjarnason, Henk Neven, Les Talens Lyriques, Christophe Rousset (Rameau:

„Castor et Pollux“)

16.2. Emmanuel Pahud, Scottish Chamber Orchestra, Paul Meyer (Poulenc, Mozart, Weber, Mendelssohn)

20.2. Christa Mayer, Bochumer Symphoniker, Steven Sloane (Ives, Mahler)

21.2. Berliner Philharmoniker, Simon Rattle (Mahler, Bartók, Beethoven)

Frankfurt, Alte Oper

7./8.2. Piotr Anderszewski, HR-Sinfonieorchester, Paavo Järvi (Strawinsky, Szymanowski, Lutoslawski)

10.2. Matthias Goerne, Yvonne Naef, NDR-Sinfonieorchester, Christoph von Dohnányi (Haydn, Bartók)

14.2. Emmanuel Pahud, Scottish Chamber Orchestra, Paul Meyer (Poulenc, Mozart, Weber)

18.2. Markus Schäfer, Klaus Mertens, Aurelius-Sängerknaben Calw, Limburger Domsingknaben, Museumsorchester, Paolo Carignani (Bach: h-Moll-Messe)

19.2. Alexander Rudin, Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Marek Janowski (Haydn, Bruckner)

20.2. Berliner Philharmoniker, Simon Rattle (Mahler, Bartók, Beethoven)

25.2. Lang Lang (Mozart, Schumann, Granados, Liszt)

26.2. Jessye Norman, Mark Markham („The Five Seasons“)

28./29.2. Leonidas Kavakos, HR-Sinfonieorchester, Paavo Järvi (Mahler, Nielsen, Bruckner)

Freiburg, Konzerthaus

10.2. Jean-Guihen Queyras, SWR-Sinfonieorchester, Marc Minkowski (Saint-Saëns, Greif, Roussel)

22.2. Till Fellner, SWR-Sinfonieorchester, Hans Zender (Widmann, Mozart, Ravel, Mendelssohn)

Hamburg, Laeiszhalle

5.2. Maria João Pires, London

Fotos: Klaus Rudolph



Spielt Beethoven in Baden-Baden: Anne-Sophie Mutter.

Symphony Orchestra, John Eliot Gardiner (Beethoven)
 8.2. Yvonne Naef, Matthias Goerne, NDR-Sinfonieorchester, Christoph von Dohnányi (Haydn, Bartók)
 9.2. Emmanuel Pahud, Scottish Chamber Orchestra, Paul Meyer (Mozart, Saint-Saëns, Mendelssohn)
 11.2. Elena Bashkurova, Philharmoniker Hamburg, Simone Young (Schumann)
 17./18.2. Isabelle van Keulen, NDR-Sinfonieorchester, Heinrich Schiff (Beethoven, Lutoslawski, Mahler)
 24.2. Lisa Batiashvili, NDR-Sinfonieorchester, Alan Gilbert (Lindberg, Sibelius, Schumann)
 27.2. Olli Mustonen, Junge Deutsche Philharmonie, Lothar Zagrosek (Debussy, Ravel, Strawinsky, Beethoven)
Köln, Philharmonie
 8./9.2. Josep Colom, WDR-Sinfonieorchester, Rafael Frühbeck de Burgos (Albéniz, Falla, Beethoven)
 10.2. Emmanuel Pahud, Scottish Chamber Orchestra, Paul Meyer (Poulenc, Mozart, Weber)
 11./12.2. Denys Proshajev, Gürzenich-Orchester, Stanisław Skrowaczewski (Skrowaczewski, Mozart, Brahms)
 13.2. Orchestre National de Lyon, Jun Märkl (Debussy, Ravel)
 20.2. Wiener Philharmoniker, Valery Gergiev (Verdi, Liszt, Tschaiakowsky)
 21./22.2. WDR-Sinfonieorchester, Michael Tilson Thomas (Mahler)
 23./24.2. Till Fellner, Orchestre National de France, Kurt Masur (Beethoven, Bruckner)
 25.2. Lisa Batiashvili, NDR-Sinfonieorchester, Alan Gilbert (Lindberg, Sibelius, Brahms)

Leipzig, Gewandhaus
 5.2. Mirjam Contzen, MDR-Sinfonieorchester, Tomas Netopil (Ullmann, Schönberg, Martinu)
 14./15.2. Christine Brewer, John Mac Master, Gewandhausorchester, Charles Mackerras (Wagner)
 21./22.2. Christian Tetzlaff, Gustav Rivinius, Lars Vogt, Gewandhausorchester, Thomas Dausgaard (Beethoven)
 24.2. Gerhard Oppitz, MDR-Sinfonieorchester, Jun Märkl (Reimann, Schumann, Holst)
 25.2. Diana Damrau, Le Cercle de l'Harmonie, Jeremie Rhorer („Arie di bravura“)
Mannheim, Rosengarten
 10.2. Cyprien Katsaris, Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, Ari Rasilainen (Honegger, Ravel, Mahler)
 13.2. Emmanuel Pahud, Scottish Chamber Orchestra, Paul Meyer (Poulenc, Mozart, Weber)
 25./26.2. Stefan Tarara, Nationaltheaterorchester, Roman Kofmann (Tschaiakowsky, Schostakowitsch)
München, Philharmonie
 14./15.2. Piotr Beczala, Münchner Philharmoniker, Christian Thielemann (Strauss, Pfitzner)
 20./21./22.2. Münchner Philharmoniker, Christian Thielemann (Bruckner)
 28./29.2. Truls Mørk, BR-Symphonieorchester, Neeme Järvi (Nielsen, Dvorák, Tübin)
Saarbrücken, Congresshalle
 22.2. Jan Vogler, Deutsche Radio-Philharmonie, Christoph Poppen (Widmann, Schumann, Mahler)
 22.2. Jan Vogler, Deutsche Radio-Philharmonie, Christoph Poppen (Widmann, Schumann, Mahler)



Gibt zwei Konzerte in Leipzig: Christian Tetzlaff.

Stuttgart, Liederhalle

11.2. Till Fellner, Staatsorchester Stuttgart, Bruno Weil (Weber, Mozart, Pfitzner, Hindemith)
 12.2. Emmanuel Pahud, Scottish Chamber Orchestra, Paul Meyer (Poulenc, Mozart, Saint-Saëns, Mendelssohn)
 15.2. Stuttgarter Philharmoniker, Gabriel Feltz (Mahler)
 19.2. Berliner Philharmoniker, Simon Rattle (Mahler, Bartók, Beethoven)
 20./21./22.2. Daniel Hope, SWR-Radio-Sinfonieorchester, Roger Norrington (Bach, Berg,

Mendelssohn)
 24.2. Arabella Steinbacher, Stuttgarter Philharmoniker, Walter Weller (Beethoven, Brahms)
 29.2. Evgenia Rubinova, SWR-Radio-Sinfonieorchester, John Axelrod (Strawinsky, Rachmaninow, Brahms)
Wuppertal, Stadthalle
 18.2. Tanja Becker-Bender, Sinfonieorchester Wuppertal, Toshiyuki Kamioka (Bartók, Brahms)
 28.2. Bach, Vivaldi, Telemann, Sammartini (The English Concert, Laurence Cummings)



In Düsseldorf, Essen, Frankfurt, Hamburg, Köln, Mannheim und Stuttgart zu erleben: Flötist Emmanuel Pahud.

Internationale Gluck-Opern-Festspiele Nürnberg

7.-16. MÄRZ 2008

Informationen und Karten:

0180-5-231.600  (14 Cent/min)

www.Staatstheater.Nuernberg.de

das|theater|erlangen

Schutz und Sicherheit im Zeichen der Burg
NÜRNBERGER
 VERSICHERUNGSGRUPPE



Staatsoper
Nürnberg

TV-Tipps

Foto: Jason Bell/Decca



Singt auf Arte italienische Arien gegen die Winterkälte: Startenor Juan Diego Flórez.

19.1., 22.40 Uhr, 3sat

Rachmaninow, Sinfonische Tänze; WDR-Sinfonieorchester, Semyon Bychkov

20.1., 8.00 Uhr, NDR

Der Bariton Thomas Hampson

20.1., 9.45 Uhr, SWR

Preisträger des ARD-Musikwettbewerbs 2007

20.1., 10.15 Uhr, 3sat

Beethoven, Sinfonie Nr. 3; Berliner Philharmoniker, Herbert von Karajan

20.1., 19.00 Uhr, Arte

Juan Diego Flórez singt italienische Arien

20.1., 20.15 Uhr, 3sat

Poulenc, Dialogues des Carmélites; Wolfgang Schöne, Alexia Voulgardiou, John Mark Ainsely u. a., Staatsoper Hamburg, Simone Young; Regie:

Nikolaus Lehnhoff (live)

21.1., 22.45 Uhr, Arte

Rossini, Der Barbier von Sevilla; Juan Diego Flórez, Maria Bayo, Ruggero Raimondi u. a., Orquesta Sinfonica de Madrid, Gianluigi Gelmetti; Regie: Emilio Sagi

22.1., 0.00 Uhr, WDR

Leverkusener Jazztage 2007: Lars Danielsson Trio

22.1., 2.45 Uhr, 3sat

Jazz Festival Ascona 2007: String Summit und Tanya Boutté

23.1., 3.00 Uhr, 3sat

Saint-Saëns, Klavierkonzert Nr. 2; Brahms, Intermezzo Nr. 2; Chopin, Scherzo b-Moll; Arthur Rubinstein

25.1., 1.10 Uhr, 3sat

Jazz Festival Ascona 2007: Mark Brooks' New Orleans All Stars

27.1., 8.00 Uhr, NDR

Von Beruf Diva – Die Sopranistin Helen Donath

27.1., 9.45 Uhr, Arte

Galakonzert des Deutschen Symphonieorchesters Berlin

27.1., 19.00 Uhr, Arte

Valery Sokolov – Der Geiger der Seele; Portrait von Bruno Monsiegeon

28.1., 22.45 Uhr, Arte

Mit Leidenschaft Bolero – Maurice Ravel; Film von Michel Follin

31.1., 22.25 Uhr, Arte

Big Alma – Alma Mahler-Werfel; Portrait von Susanne Freund

31.1., 0.00 Uhr, WDR

Schostakowitsch, Sinfonie Nr. 6; WDR-Sinfonieorchester Köln, Semyon Bychkov

3.2., 8.00 Uhr, NDR

Junge Klassik I: Studenten der Musikhochschule Rostock spielen Kammermusik

3.2., 9.15 Uhr, SWR

Europakonzert der Berliner Philharmoniker; Lisa Batiashvili, Truls Mørk, Simon Rattle

10.2., 8.00 Uhr, NDR

Junge Klassik II: Studenten der Musikhochschule Lübeck spielen Kammermusik

10.2., 9.15 Uhr, SWR

Schostakowitsch, Streichquartett Nr. 15; Emerson String Quartet

10.2., 10.00 Uhr, SWR

Winterreise – Schubert in Sibirien; Dokumentation von Klaus Voswinckel

16.2., 21.00 Uhr, Arte

Orpheus und Eurydike – Ballett von Pina Bausch

17.2., 8.00 Uhr, NDR

Junge Klassik III: Studenten der Musikhochschule Hamburg spielen Kammermusik

17.2., 9.15 Uhr, SWR

Mozart, Sinfonie Nr. 1; Freiburger Barockorchester

17.2., 9.30 Uhr, SWR

Werke von Strauss und Wagner; SWR-Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg, Sylvain Cambreling (Festspielhaus Baden-Baden)

17.2., 0.00 Uhr, SWR

Leos Janáček – ein Portrait; Film von János Darvas und Thorsten Fricke

24.2., 9.15 Uhr, SWR

Der Emmerich-Smola-Förderpreis 2007; Film von Torben Schmidt

24.2., 10.15 Uhr, SWR

Von Australien an die Alster – Die Dirigentin Simone Young; Portrait von Ralf Pleger

Geburts- und Gedenktage

1.2. Edward Stämpfli

100. Geburtstag (†)

2.2. Renzo Rossellini

100. Geburtstag (†)

10.2. Cesare Siepi

85. Geburtstag

11.2. Edith Mathis

70. Geburtstag

15.2. Norma Procter

80. Geburtstag

16.2. Alexander Krannhals

100. Geburtstag (†)

16.2. John Corigliano

70. Geburtstag

26.2. Fats Domino

80. Geburtstag

26.2. Ruth-Margret Pütz

75. Geburtstag

27.2. René Clemencic

80. Geburtstag



Foto: Reg Wilson/EMI

Edith Mathis

Festivals

Klavierissimo

Etablierte Stars und aufstrebende Tastenvirtuosen, das ist das Konzept von „Klavierissimo“, dem Klavierfestival des Musikkollegiums des Zürcher Oberlandes. Vom 1. bis zum 3. Februar ist in dichter Folge nicht nur die ganze Vielfalt der Klaviermusik von Bach bis Cage erfahrbar, sondern sind auch verschiedenste Interpreten zu erleben. Den besonderen Reiz macht dabei der direkte Vergleich aus, den die dicht aufeinanderfolgenden Konzerte ermöglichen. Am ersten Tag kontrastiert Rud-

dolf Buchbinder Interpretation von Sonaten Mozarts, Beethovens und Chopins mit Paolo Giacomettis Sichtweise von Klavierkompositionen Rossinis; am zweiten Tag hat man die Wahl zwischen Bach, Skrjabin und Ravel, gespielt von Alena Cherny, John Cage, vorgelesen von Petra Ronner und Paul Badura-Skoda. Das Programm mit Werken von Haydn, Beethoven und Schumann. Der letzte Tag ist dann ganz dem Genie Beethovens gewidmet: Kun-Woo Paik spielt dessen drei letzte Klaviersonaten.

Die intime Atmosphäre der Aula der Kantonsschule Wetzikon ermöglicht zudem einen direkten Kontakt zu den Künstlern und verehrten Idolen. Weitere Informationen und Karten unter www.klavierissimo.ch.

Semana de Música Religiosa de Cuenca

Fast genau auf halbem Weg zwischen Madrid und Valencia liegt das kleine spanische Städtchen Cuenca. Seit 1962 gibt es dort das Festival „Semana de Música Religiosa de Cuenca“, die Woche der Sakralmusik. Aus der Taufe gehoben wurde das viertälteste Festival Spaniens mit dem Ziel, die Tradition der alten spanischen Renaissance-Polyphonie zu pflegen und wiederzubeleben. Und diese Zielsetzung ist es dann, die den programmatischen Rahmen der Musikwoche absteckt, bei der die Werke der alten Meister ebenso erklingen wie Kompositionen zeitgenössischer Tonschöpfer, die teilweise vom Festival als Auftragswerke initiiert wurden. Natürlich stehen dabei die Vertreter der spanischen Musik im Vordergrund, angefangen bei Montsalvatge und Joaquín Rodrigo bis hin zu Cristóbal Halffter. Ergänzt werden diese durch Komponisten ausländischer Provenienz wie John Tavener und Lera Auerbach. Und welcher Zeitpunkt böte sich für ein Festival mit religiöser Musik besser an als die Woche vor Ostern. Vom 14. bis zum 23. März stehen



Foto: PR

Bei der Semana de Música Religiosa passt die urtümliche Landschaft perfekt zur alten Vokalpolyphonie Spaniens.

dann zahlreiche Konzerte auf dem Programm, die von der Kathedrale bis zum modernen Auditorium von García de Paredes in und um Cuenca stattfinden. Zu den Künstlern, die in diesem Jahr den Weg in die gleichnamige spanische Provinz antreten, gehören neben einheimischen Ensembles auch John Eliot Gardiner samt seinen English Baroque Soloists, die Bremer Philharmoniker unter Markus Poschner sowie das Orchestre des Champs-Élysées mit Philippe Herreweghe. Weitere Informationen und Karten unter www.smr-cuenca.es.

4. Biennale – „Zeitfenster“

Vom 15. bis zum 23. März findet in Berlin die „Grüne Woche“ statt. Doch damit ist keinesfalls die gleichnamige Ernährungs- und Landwirtschaftsmesse gemeint, sondern der programmatische Leitfaden der vierten Biennale „Zeitfenster“ im Konzerthaus Berlin. Mit der Wahl des Mottos möchte man beim Festival auf etwas verweisen, was in der heutigen Zeit fast verloren gegangen ist: die Bedeutung von christlichen Ritualen. Egal ob vorweihnachtlicher Einkaufsstress oder Familienstress an Ostern, die Zeit für Ruhe und Besinnung wird immer knapper. Dabei war die Grüne Woche, die Woche vor Ostern, einmal die stillste Zeit des Jahres. Jahrhundertlang wurde darüber gestritten, ob man während dieser überhaupt Musik hören darf. Gefastet wurde in jedem Fall. Daher bietet „Zeitfenster“ in der Grünen Woche Gelegenheit zur Rückbesinnung auf alte Rituale – mit Musik aus vier Jahrhunderten.

Dabei tritt dem thematischen Schwerpunkt ein instrumentaler zur Seite: das Cembalo. Mit Ton Koopman, Andreas Staier, Christophe Rousset und Christine Schornsheim ist dieser zudem prominent vertreten. Ein weiteres Highlight in Berlin ist die „Italienische Nacht“. Dann wird in allen Räumen des Konzerthauses das italienische Kulturleben um die Wende zum 17. Jahrhundert wieder lebendig, in dem Komponisten, Musiker und Mäzene eine musikalische Revolution entfacht haben. Weitere Informationen und Karten unter Tel. 030/20309 2101 oder www.zeitfenster.net.

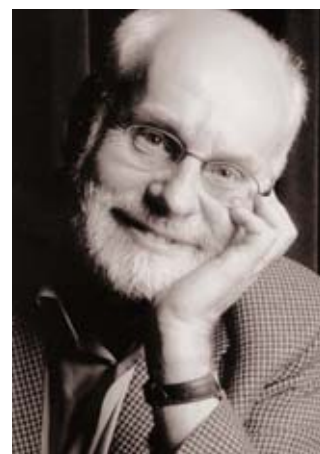


Foto: Matco Borggreve/PR

Ton Koopman

Foto: Irene Zander/Genuin



Paul Badura-Skoda